

Sätzen; das Wesen tritt in der Erscheinung zutage, die Erscheinung hingegen ist eine Manifestation des Wesens.

Das Wesen ist relativ stabil und beständig, die Erscheinung dagegen instabil und beweglich. Das Wesen eines Dinges, Systems oder Prozesses durchdringt und bestimmt alle seine Eigenschaften und Merkmale. Die Erscheinung ist aber reicher als das Wesen, denn sie enthält als eine konkrete Ausdrucksform des Wesens außer dem Allgemeinen, Notwendigen, Invarianten den ganzen Reichtum des Individuellen, Zufälligen und Variablen, weil sie die widerspruchsvolle Einheit von Wesentlichem und Unwesentlichem ist.

Die Kategorien W. u. E. haben große erkenntnistheoretische Bedeutung. Die Aufgabe des wissenschaftlichen Erkennens besteht allgemein darin, von der -\*■ *Analyse* der Erscheinung ausgehend zum Wesen der Dinge, Systeme und Prozesse vorzudringen und das Wesen in seiner Gesetzmäßigkeit zu erfassen. „... alle Wissenschaft wäre überflüssig, wenn die Erscheinungsform und das Wesen der Dinge unmittelbar zusammenfielen“ (Marx, MEW, 25, 825).

Das Wesen ist durchaus erkennbar, jedoch kann es nicht in der sinnlichen Wahrnehmung erfaßt werden, sondern muß mit Hilfe des theoretischen Denkens erschlossen werden. Die Erkenntnis verläuft „von den Erscheinungen zum Wesen und vom weniger tiefen zum tieferen Wesen“ (Lenin, 38, 213). Das Wesen der Dinge, Systeme und Prozesse wird in den Begriffen, Gesetzen und Theorien der Wissenschaft erfaßt und widergespiegelt. Am adäquatesten kommt das Wesen in den Gesetzen der Wissenschaft zum Ausdruck, denn Gesetz und Wesen sind „(Begriffe gleicher Ordnung) . . ., welche die Vertiefung der Erkenntnis der Erscheinungen, der Welt etc. durch den Menschen zum Ausdruck bringen“ (ebenda, 142).

Widerspiegelung: allgemeine Eigenschaft und Fähigkeit der Materie in allen ihren unterschiedlichen Entwicklungsstufen, bei äußerer Einwirkung materieller Gegenstände durch innere Veränderungen diese materiellen Gegenstände zu reproduzieren. Dabei sind das Widergespiegelte (oder Abgebildete) als Quelle der äußeren Einwirkung, der W.sprozeß als der spezifische Vorgang der Verarbeitung der äußeren Einwirkung und die W. (oder das Abbild) als die Reproduktion mittels innerer Veränderungen zu unterscheiden. Für alle qualitativ unterschiedlichen Arten der W. gilt, daß das Widergespiegelte unabhängig von der W. existiert, während die W. vom Widergespiegelten bestimmt wird.

Die allgemeine Eigenschaft der W. existiert in jeder Bewegungsform der Materie auf besondere Weise, beginnend mit der elementaren Form der mechanischen Einwirkung materieller Gegenstände aufeinander über die chemischen Reaktionen in der unbelebten Materie, von der -\*■ *Reizbarkeit* der primitiven Organismen über die unbedingten -\*■ *Reflexe* und die bedingten Reflexe des ersten -\*■ *Signalsystems* der höheren Tiere bis zur höheren Nerventätigkeit der Menschen und dem darauf beruhenden gesellschaftlichen Bewußtsein der Menschen, das in seinen verschiedenen Formen eine mehr oder weniger adäquate, sich historisch entwickelnde W. der materiellen Welt ist.

Die qualitativ verschiedenen Arten der W. können als entwicklungsgeschichtliche Stufen in der Herausbildung dieser Eigenschaft der Materie angesehen werden, die ihre höchste Entwicklungsstufe in der spezifisch menschlichen, bewußten und gesellschaftlich vermittelten W. findet. -> *Abbild, Erkenntnis*

Widerspruch: philosophische Kategorie, welche die Einheit und den „Kampf“ der Gegensätze, die Wechselwirkung von Gegensätzen in der